

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1912. Nr. 185.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 205.

Druckerei für Halle a. S.: Verlagsgesellschaft für die Provinz Sachsen für Halle a. S. und Magdeburg
Die hallesche Zeitung erscheint wöchentlich fünfmal. — 20 Hefen zu 30 Pf. — 60 Hefen zu 1.80 M.
Center (vgl. Heft 100). Zu Unterhaltungsblatt (Sonntagsheft), Danzig, Mitteldeutsch.

Zweite Ausgabe

Verlagsgesellschaft für die Provinz Sachsen für Halle a. S. und Magdeburg
20 Hefen zu 30 Pf. — 60 Hefen zu 1.80 M.
Anzeigenannahme bei der Expedition in Halle a. S. und bei allen bekannten Annoncenexpeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Selbiger Straße Nr. 61 u. 62.
Telephon 155 u. 158; Redaktions-Telephon 1272.
Korrespondent: Dr. Walter Gebenleben in Halle a. S.

Donnerstag, 20. April 1912.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30.
Telephon Amt Anhalter Nr. 6290.
Druck und Verlag von Otto Ziethe in Halle a. S.

Der italienisch-türkische Krieg.

Die Stimmung der italienischen und türkischen Presse.

Die römischen Blätter heben hervor, daß die angeforderte Aktion am Donnerstag stattfand. Obgleich jede Befähigung noch aussteht, ist der Eindruck sehr lebhaft und günstig. Der „Messaggero“ sagt: Die italienische Regierung hat auf das noch possum der türkischen Ehrenrede mit einer einflussreichen Manifestation in den türkischen Geschäften geantwortet. Italien wollte unmittelbar auf die unerhörliche Ehrenrede des Sultans antworten, auch um Europa zu zeigen, daß der Kalif nicht nur in Syrien seine Souveränität nicht schätzen kann, sondern daß die Souveränität sogar an den Küsten seines europäischen und asiatischen Reiches erschüttert ist.

Der „Robolo Romano“ schreibt: Man wird nicht sagen können, daß Italien nicht alle Maßnahmen auf den Sultans und die Mächte genommen hätte, bevor es zu den äußersten Maßnahmen griff.

Die türkischen Blätter erklären allgemein, das Bombardement der Dardanellen werde die Türkei nicht einschüchtern und an ihrer Antwort auf den Schritt der Mächte nicht ändern. „Tenni Gazetta“ sagt: Entweder wird der Feind aus Tripolis verjagt oder alle Ottomanen werden das Beispiel der Kämpfer in Tripolis bis zum letzten Mustropfen nachahmen. „Tanin“ schreibt, die Ottomanen seien entschlossen, nicht einen Zoll breit von Tripolis abzutreten.

Die Meinung des türkischen Kriegsministers.

Der türkische Kriegsminister Mahmut Schevket Wacha machte dem Konstantinopeler Korrespondenten der „Wiener Neuen Freien Presse“ folgende Mitteilung: Wir wünschen nichts schlechter, als daß die feindliche Flotte die Forcierung der Meerenge versuche. Die tägliche Beschädigung der schwachen Aufposts am Eingang der Dardanellen wird nur von der Beschädigung von Samos übertrieben, wo nur eine türkische Kompanie stand. Wegen einer Landung auf der Halbinsel Gallipoli sind im Überflus Truppen vorhanden.

Die Flotten zueinander. Das römische Blatt „Messaggero“ meldet in einer Extraausgabe, daß die türkische Flotte sich der italienischen nicht gestellt habe. Nur ein Torpedobootzerstörer habe sich gezeigt, sei aber schnell in die Flucht getrieben worden. Die türkischen Kanonen seien von dem sehr wirksamen Feuer der italienischen Flotte bald zum Schweigen gebracht, ein Fort sei vollständig zerstört worden.

Aus dem Bericht des Kommandanten des italienischen Geschwaders.

Die römische „Agenzia Stefani“ meldet: Aus dem amtlichen Bericht des Kommandanten des italienischen Geschwaders, der bei der Regierung eingetroffen ist, geht hervor, daß das Geschwader seine Fahrt durch das Ägäische Meer mit großer Schnelligkeit ausgesetzt hat. Die Operationen des Geschwaders hätten nicht den Zweck, die Dardanellen anzugreifen oder zu forcieren oder Truppen auszuliefern; es waren für diesen Zweck gar keine Truppen an Bord. In der Nacht vom 17. auf den 18. wurden die Kabel zwischen Ambrós und den Dardanellen und zwei Kabel von Semas durchgeschnitten. Ein Teil des Geschwaders erhielt den Befehl, sich vor die Dardanellen zu begeben, da man hoffte, hierdurch die osmanische Flotte zur Ausfahrt und zum Angriff zu veranlassen. Während die italienischen Schiffe vor dem Dardanelleneingang kreuzten, ergaben sich türkischer Torpedozüger in der Einfahrt, gegen den unsere Flottenabteilung vorging, zu gleicher Zeit eröffneten zwei Minenboots aus großer Entfernung ein Feuer gegen sie. Dieses zwang die italienischen Schiffe, das Feuer zu erwidern, und etwa zwei Stunden lang wurden die äußeren Festungswerke bombardiert, während der türkische Torpedobootszüger schließlich wieder in die Meerenge verschwand. — Auf italienischer Seite sind keine Verluste zu verzeichnen. Diese Flottenabteilung hat ihr Ziel erreicht und hat die Küstengebiet von Italien angetroffen. Der Bericht des Geschwaderkommandanten aus dem südl. Ägäischen Meer ist noch nicht eingetroffen.

Beschädigung des Forts Scheit Said. Das deutsche Bureau erzählt aus Perim: Der italienische Kreuzer „Basilica“ hat am Freitag früh das Fort Scheit Said im Roten Meer beschossen und sich dann in nördlicher Richtung entfernt.

Merkel Einzelheiten zum Bombardement. Die Beförderung von Konstantinopel nahm die Nachricht von dem Bombardement gleichmütig auf und hielt musterhaft Ordnung. In Gallipoli und anderen Küstenstädten rief das Bombardement panikartige Szenen hervor. Viele Einwohner flüchteten landeinwärts.

Das römische „Giornale d'Italia“ bemerkt, daß die Treppe der „Agenzia Stefani“, die am 19. d. Mts. die durchgeführte Aktion der italienischen Flotte eine Flotten-demonstration nannte, die Mutmaßung zu bestätigen scheint, daß die Dardanellen nicht gezwungen, sondern nur die Eingangspforte zum Goldenen Horn zerstört werden sollte.

Dem türkischen Kriegsministerium zugegangene Meldungen berichten, daß ein kleines türkisches Kreuzer-

Kanonboot während des Bombardements von Samos von der Besatzung verlenkt wurde, um es nicht in die Hände der Italiener fallen zu lassen. Die Mannschaft und die Geschütze wurden an Land gebracht. Nach dem Bombardement begab sich die Flotte in den Golf von Xeros.

Unterzerfel durchgeschnitten. — Türkisches Kanonenboot in den Grund gebohrt.

Der Kommandant der ersten Division des zweiten italienischen Geschwaders teilt telegraphisch mit, daß er gestern, Freitag, die Unterzerfel von Klein-Asien nach den türkischen Inseln des Archipels zwischen Marmarica und der Insel Rhodos zerstört hat und hat eine türkische Kanonenboot, das in der Richtung auf die Insel Samos zu fliehen suchte, in den Grund gebohrt hat.

Im öffentlichen Interesse erklärte Parlamentsuntersekretär Acland auf eine Anfrage wegen der Dardanellen: Was wir wissen, ist wenig, bezüglich aber die Zeugnisse, daß die Dardanellen augenblicklich gesperrt sind und daß eine türkische Flotte durch italienische Kriegsschiffe hatgesunden hat. Weitere Nachrichten haben wir nicht. Doch wird der ernstesten Bedeutung der Sperrung der Dardanellen für den britischen Handel wohl Rechnung getragen.

Kinail wird beschossen. Nach Meldungen aus nicht türkischer Quelle haben die Italiener am Freitag morgen mit der Beschädigung von Kinail (Klein-Asien) begonnen.

Auswertung der Italiener aus Konstantinopel. Der türkische Großvezir hat am Donnerstagabend den Ministern des Innern beauftragt, die in Konstantinopel anwesigen Italiener binnen 48 Stunden auszuweisen.

Die Haltung Rußlands.

Dem Pariser „Tamps“ wird aus Petersburg gemeldet: Der angebliche Plan einer russischen Flotten-demonstration in den türkischen Gewässern wird hier als wenig wahrscheinlich angesehen. Eine Demonstration im Schwarzen Meer hätte wenig oder gar keine Wirkung und eine feindliche Demonstration vor Konstantinopel ist unmöglich, da man den stark besetzten Vespors durchbrechen und die russische Regierung demgemäß die Feindlichkeiten eröffnen müßte. Niemand glaubt hier daran, daß die russische Regierung die Mächte habe, bei ihrer Intervention in weit zu gehen.

Eine Meldung aus Konstantinopel, 19. April, besagt dann noch: Das seit heute früh umlaufende Gerücht, Rußland habe die Worte in einer Note zur Wiedereröffnung der Dardanellen für die Schiffahrt angefordert, ist falsch. Zu gut unterrichteten Kreisen glaubt man in dessen, daß, wenn die Schließung der Dardanellen fort-dauerte, auch England möglicherweise die Worte anfordern würde, die Vereinträchtigung der internationalen Schiff-fahrt aufzuheben. Man nimmt an, daß die Worte darauf nur eingehen würde, wenn die Mächte sich dafür verbürgen, daß Konstantinopel nicht angegriffen werde.

Der Aufruhr in Ses.

Wie aus Paris verlautet, wollte der französische Kriegsminister gestern dem General d'Amade empfangen, der telegraphisch aus Clermont-Ferrand beordert wurde. Ministerpräsident Poincaré äußerte zu einem Bericht-erhalter des „Cclair“: Ich sowie mehrere andere meiner Kollegen haben gefunden, daß unsere Offiziere in Marokko ihre Streitkräfte vielleicht ein wenig zu sehr zer-pulvert haben. Ich habe kürzlich dem Kriegsminister Willeran gebeten, den Offizieren in Marokko zu tele-graphisieren, daß sie ihre Streitkräfte nicht zerpulvert, damit sie ihre Truppen in der Hand behalten.

Wie aus Tanger weiter gemeldet wird, wurde eine aus den Pastoren Gohart, Krans und Recca bestehende Mission der Société Générale du Maroc, die am Montag von Tanger nach Ses abreiste, von der französischen Gesandtschaft durch Gilboten und Funkentelegramme angefordert, um zu-fahren.

Unter den Opfern der Unruhen in Ses befinden sich, wie nach Tanger gemeldet wird, auch ein französischer Priester und eine Frau. — Eine Abteilung der 21. Jossif ist auf dem Marsch nach Ses begriffen.

Eine ansehend offizielle Meldung besagt, daß die geplante Maßnahme, durch welche ein Teil des Soldes der scheidenden Truppen für die Mannschafsfest zurückgehalten werden sollte, nicht faum die

Veranlassung zu der Meuterei gebildet habe. In dieser Maßnahme und dem Ausbruch des Auf-standes sei nur ein zufälliges Zusammentreffen zu erblicken. Ferner wird halbamtlich erklärt, daß die französischen In-struktionsoffiziere ein allzu großes Vertrauen zu der Mann-schaft der scheidenden Truppen hatten und daß deshalb nicht recht-zeitig die erforderlichen Gegenvorkehrungen getroffen worden seien.

Die Zahl der von General Moirier nach Ses gestürzten Truppen wird auf etwa 4000 Mann angegeben. Die Telegraf-en-Verbindung von Ses nach Casablanca wurde an verschiedenen Stellen durchgeschnitten.

Nach den letzten Nachrichten hatte sich die Lage in Ses augenblicklich gebessert, obwohl das Schicksal noch unklar ist. Es ist schwer, bestimmte Nachrichten aus guter Quelle zu erhalten, trotzdem zahlreiche Funkentelegramme vorliegen. Ansehend haben die Truppen den Sultans, der von den Empörern angegriffen wurde, befreit. Die Truppen konnten nur nach heftigem Kampf in die Stadt einbringen und verloren etwa 3000 Tote, sämtlich aber die Schützen. Genauer über die Höhe der Verluste war jedoch noch nicht zu erfahren. Die Truppen besetzten die Tore im Süden der Stadt und das Viertel, das sich an das Europäerviertel anschließt. Die von Melines angekommenen Verstärkungen sind geringfügig. General Moirier wird am Sonntag mit Verstärkungen aus Tiflet in Ses ankommen. Der Mächte und die Mächte bemühen sich, die Empörer zu beruhigen. Heiter die Lage in Tetan, wo eine größere Zahl scheidender Truppen lagert, und über die Spaltung der Stämme der Um-gegend liegen wenig Nachrichten vor. Auch die Zahl der in Ses getöteten Offiziere ist unbekannt.

Zum Zusammenhang mit den Meldungen über den Auf-stand in Ses wird in einer weiteren offiziellen Pariser Mit-teilung berichtet, daß der Gesandte Megault, der ursprünglich nur die Unterzeichnung des Protektionsvertrages durch den Sultans durchzuführen sollte, am 1. April vom französi-schen Ministerpräsidenten Poincaré telegraphisch den Auf-trag erhielt, mit der

Einrichtung des französischen Protektors zu beginnen. Megault erstattete alsbald telegraphisch eine Reihe von Anträgen, die von Poincaré gebilligt wurden, darunter ein Antrag betr. die Anweisung eines Budgets für die Bezahlung der Gehälter der Wachenbeamten, um der Ausbeutung der Bevölkerung ein Ende zu machen, sowie betr. die Ernennung eines Vertreter des Sultans und eines französischen Kommissars an allen wichtigen Städten. Hierbei beauftragte Megault, daß für die militärischen Unternehmungen nur sehr starke Aufklärungsabteilungen verwendet werden, um auf die Marokkaner Eindruck zu machen.

Deutsches Reich.

Der Kaiser auf Korsu. Seine Majestät der Kaiser hörte Freitag vormittag die Vorträge des Chefs des Zivil-kabinetts Wirkl. Geh. Rat v. Valentini, des Chefs des Militärkabinetts Generals der Infanterie Jahn, v. Runder und des Chefs des Marinekabinetts Admirals v. Müller.

Der Reichstag und die „Titanic“-Katastrophe. Dem Reichstag ist folgender schleuniger Antrag der Reichspartei zugegangen:

Der Reichstag wolle beschließen, den Reichstagler zu er-luchen, schleunigst Erhebungen darüber herbeizuführen, ob bei der deutschen Schiffahrt für Passagiere und Mannschaften jede mögliche Sicherheit gewährleistet wird und ob insbesondere alle deutschen Schiffe ausreichend Rettungsboote mit sich führen, um an Bord befindlichen Personen im Falle der Gefahr auf-zunehmen zu können, und für den Fall, daß die Erhebungen bei dem Untergang der „Titanic“ das nötig erscheinen lassen, un-schuldig auf dem Wege der Verbürgung oder des Gesetzes die erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen.

Die Reform der Diamantenregie. Die Budgetkommission des Reichstages nahm eine abgeänderte Resolution des Zentrums an, in welcher der Herr Reichstagler ersucht wird, zu einer Reform der Diamantenregie unter angemessener Beteiligung der Diamantbesitzer und unter verstärkter staatlicher Aufsicht Vorberichtigungen zu treffen, ferner einen sozialdemokratischen Antrag, den Verkauf der deutschen Diamanten durch die Regie den freien Wettbewerben zuzulassen.

Die Geschäftsfrage des Abgeordnetenhauses. Die von einigen Zeitungen verbreitete Nachricht, daß die Mehrheits-parteien des Abgeordnetenhauses mit Einverständnis mit der Staatsregierung eine Vertagung der Plenarverhandlungen nach vor Kingta-jünder, entbehrt, wie das L. Z. B. zuverlässig erfährt, in jeder tatsächlichen Begründung. Der Prä-sident des Abgeordnetenhauses beabsichtigt vielmehr, in den nächsten Tagen Vertreter der einzelnen Fraktionen zu einer Vertagung über die Geschäftsfrage des Abgeordnet-enhauses und die danach sich ergebenden Dispositionen ein-zuladen. Die allgemeine Ansicht der einzelnen Fraktionen dürfte vielmehr dahin gehen, daß das Haus seine Sitzungen über die Kingta-jünder hinaus ausdehnen wird.

Aus Her und Marine. Die gesamte deutsche Marine-Infanterie wird in diesen Tagen auf dem Truppenübungs-platz Muebba vereinigt werden. Die Lehungen, an denen das 1. Seebataillon aus Kiel, das 2. Seebataillon und 3. Stamm-seebataillon aus Wilhelmshafen beteiligt sind, leitet zum ersten Male der vor kurzem zum Inspektor der Marine-Infanterie ernannte Oberst Albrecht.

Erhebungen über den gegenwärtigen Stand des Schul-wesens in unseren Kolonien. Wie man uns schreibt, hat das Hamburgische Kolonialinstitut eine umfassende Enquete über den Stand des Schulwesens in unseren Kolonien in die Wege ge-Setzt. Es sind zu diesem Zweck etwa 8000 Fragebogen an die Gouvernements und die in unseren Kolonien tätigen Missions-gesellschaften versandt worden, die zum Teil schon beantwortet eingegangen sind. Der Fragebogen ist von einem der ergeb-nisreichsten Kenner des Kolonialschulwesens, Pastor Paul in Lorenz-feld aufgestellt; die Bearbeitung des eingehenden Materials hat der Missionsinspektor Schlimm übernommen.

